



Ergebnisse der Sondierungsstudie Gentechnikfreie Regionen in Deutschland

(09/2003 – 09/2004)

Dr. Guido Nischwitz
IAW, Universität Bremen

Aufgabenstellung

- **Sind die bis zum Beginn des Vorhabens (09/2003) nur diskutierten Gentechnikfreien Regionen realisierbar?**
- **Wie ist in diesem Zusammenhang die politisch-rechtliche Rahmensetzung zu bewerten?**
- **Begleitung und Beratung der Umsetzung in der Modellregion Uckermark
Welche übertragbaren Ergebnisse lassen sich gewinnen?**

Auf den ersten Blick - ein positives Fazit

- **Gentechnikfreie Regionen (GFR) sind in Deutschland im Rahmen landw. Selbstorganisation umsetzbar**
- **.... trotz oder gerade aufgrund restriktiv wirkender und z.T. immer noch ausstehender Rechtsvorschriften**
- **Bislang bieten die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen für Koexistenzmaßnahmen (GFR) kaum Unterstützung und Handlungshilfen**
- **Bundesweiter Pioniercharakter der GFR Uckermark-Barnim**

Bedarf einer differenzierteren Analyse

- **Stand und Perspektive des heterogenen GFR-Spektrums (Abseits der Erfolgstory von GFR und der Gründungseuphorie)**
- **Stand - Einbindung von Großschutzgebieten, ökologisch sensiblen Gebieten**
- **Politisch-rechtliche Rahmenbedingungen und mögliche Gestaltungsspielräume**
- **Einschätzung der Realisierbarkeit der Koexistenz**
- **Übertragbare Erfahrungen in der GFR Uckermark-Barnim**

Bewertung politisch-rechtliche Rahmensetzung

EU-Ebene

- **Kaum nationale Gestaltungsspielräume für eine rechtliche Verankerung und Förderung von GFR sowie für einen großräumigen Schutz** (u.a. fehlende Konkretisierung Art. 26a Freisetzungsrichtlinie)
- **Begrenzung auf einen wirtschaftlichen Koexistenzbegriff**
- **Verzicht auf konkrete verbindliche gemeinschaftliche Regelung der Koexistenz** (Ansatz: landwirtschaftliches Selbstorganisation – eigenständiges Anbaumanagement)
- **Weiterhin ungeregelt: Schwellenwerte Saatgut**
- **Offene Flanke: Verzicht auf verbindliche Kennzeichnung von tierischen Produkten**
- **Ungeklärt: Umgang der EU mit dem österreichischen Ansatz des Verbots von GVO in ökologisch sensiblen Gebieten**

Bewertung politisch-rechtliche Rahmensetzung

Bundes-Ebene

- **Positiv: Regelung zur Haftung und zum Standortregister**
- **Kein konsistenter Politikansatz für einen großräumigen und flächendeckenden Schutz vor GVO-Verunreinigungen**
- **Bislang keine Programme und Instrumente zur Umsetzung der Koexistenz (Anbaumanagement, Koordinations- und Kommunikationsaufgaben, Qualifizierung, Beratung)**
- **Einführung des § 34a BNatSchG greift nur sehr begrenzt in ökologisch sensiblen Gebieten**

Gesamtfazit

- Die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen von EU und Bund leisten bislang kaum einen Beitrag für den erforderlichen großräumigen Schutz einer gentechnikfreien Landwirtschaft und von ökologisch sensiblen Gebieten

Ist Koexistenz in Deutschland leistbar?

- **Angesicht der politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen und der agrarstrukturellen Ausgangslage ist eine Koexistenz in regionaler/ landwirtschaftlicher Eigenverantwortung kaum umsetzbar**

- **Komplexen Koexistenzmaßnahmen sind vor Ort durch die Akteure kaum zu bewältigen.
In den Agrarregionen fehlt es an geeigneten Verfahren, Zuweisungen von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sowie Erfahrungen**

- **Die GFR sind zur Zeit das effizienteste und effektivste Instrument zur Gewährleistung einer Koexistenz.**

Ist Koexistenz in Deutschland leistbar?

Gesamtfazit

Ein selbst gesteuertes Koexistenz- und Anbaumanagement ist in den meisten deutschen Regionen unrealistisch.



Bund und Länder sind in der Pflicht für die Umsetzung der Koexistenz adäquate Programme, Instrumente und Unterstützungsleistungen anzubieten.

Stand und Perspektive der GFR

Ausgangslage - Gentechnikfreie Regionen

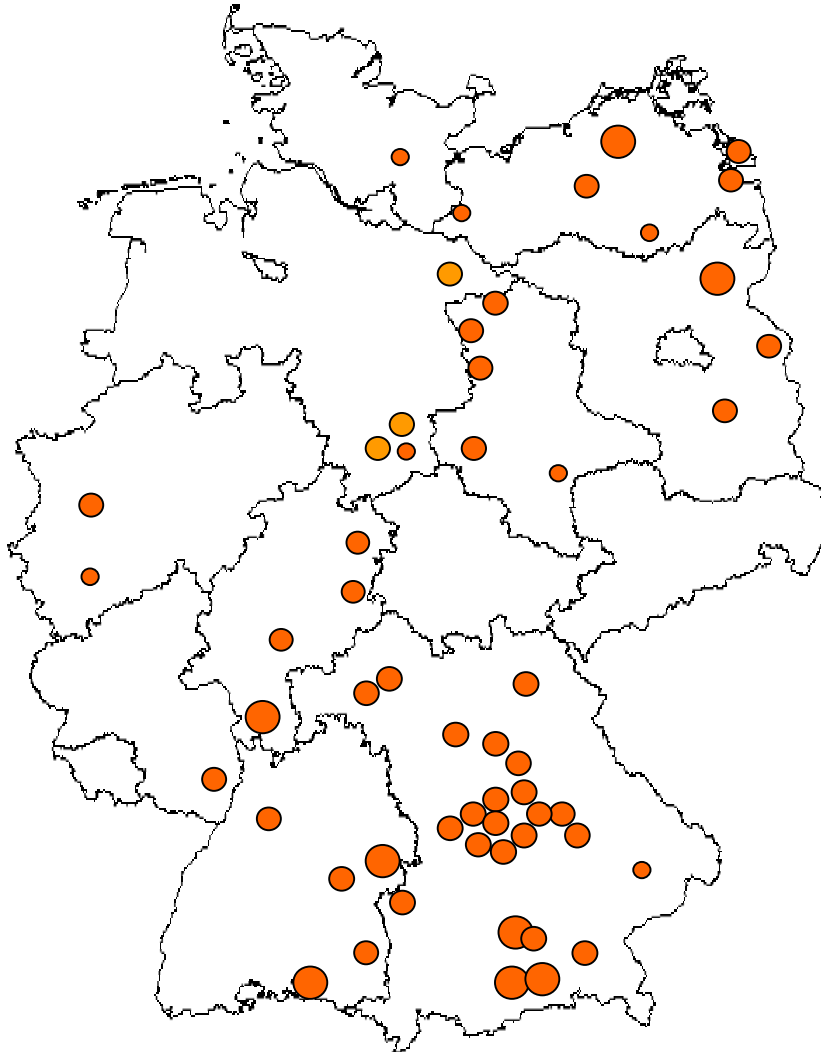
- **GFR als das zentrale Instrument, das den erforderlichen großräumigen Schutz einer gentechnikfreien Flächennutzung anstrebt**

- **Zentrale Maßnahme zur Gewährleistung der Koexistenz**

Heterogenes Spektrum:

- - Zielsetzung
 - Mitglieder
 - Träger
 - räumlicher Zuschnitt
 - Organisationsform
 - Management
 - Entwicklungsfähigkeit
 - regionale Integration

Stand und Perspektive der GFR



Zentrale Angaben

- Anzahl: ca. 60 Regionen
- Flächenumfang: > 440.000 ha LF
> 1 Mio. ha
- Landwirte: ca. 12.000
- Ausrichtung: 60 x Pflanzenbau
6 x Tierhaltung

Stand und Perspektive der GFR

Wesentliche Ergebnisse

- **Erfolgskriterium: landwirtschaftliche Eigeninitiative und regionale Einbettung**
- **Erfolge: Anzahl, Vorbildcharakter, hohe Öffentlichkeitswirkung, Sensibilisierung für die Thematik, politischer Handlungsdruck**
- **Begriffliche Unschärfe: fehlen an Mindeststandards/ -kriterien, Gefahr des Etikettenschwindels**
- **Bundesweit ungleiche räumliche Verteilung: intensiv genutzte Agrarregionen entziehen sich einer GFR, Gefahr der Aufspaltung**
- **Geringe Marktrelevanz: nur 2,6% der Anbauflächen, Beteiligung von eher extensiv genutzte Agrarregionen**

Stand und Perspektive der GFR

Wesentliche Ergebnisse II

- **Geringe Flächenausstattung:** 42 % der Regionen (19) verfügen über weniger als 1.000 ha; nur 11 % (5 Reg.) über mehr als 100.000 ha
= geringe wirtschaftliche Faktor, kein ausreichender Schutz vor GVO-Verunreinigungen
- **Unterschiedliche Vorgaben durch Selbstverpflichtungserklärung:**
Ein- und Ausstiegshürden, Verbindlichkeit, Laufzeit, Kontrolle, Einbeziehung des Futtermittelbereichs, Engagement
- **Geringe innere Stabilität:** informelle Strukturen, geringe regionale Einbindung
- **Perspektive: Belastungs- und Bewährungsproben für die GFR:**
Fragen nach der räumlichen, inhaltlichen, ökonomischen und organisatorischen Tragfähigkeit und Konsolidierung

Stand und Perspektive der GFR

Gesamtfazit

Die GFR in Deutschland sind ein herausragender Erfolg der Landwirte in den einzelnen Regionen

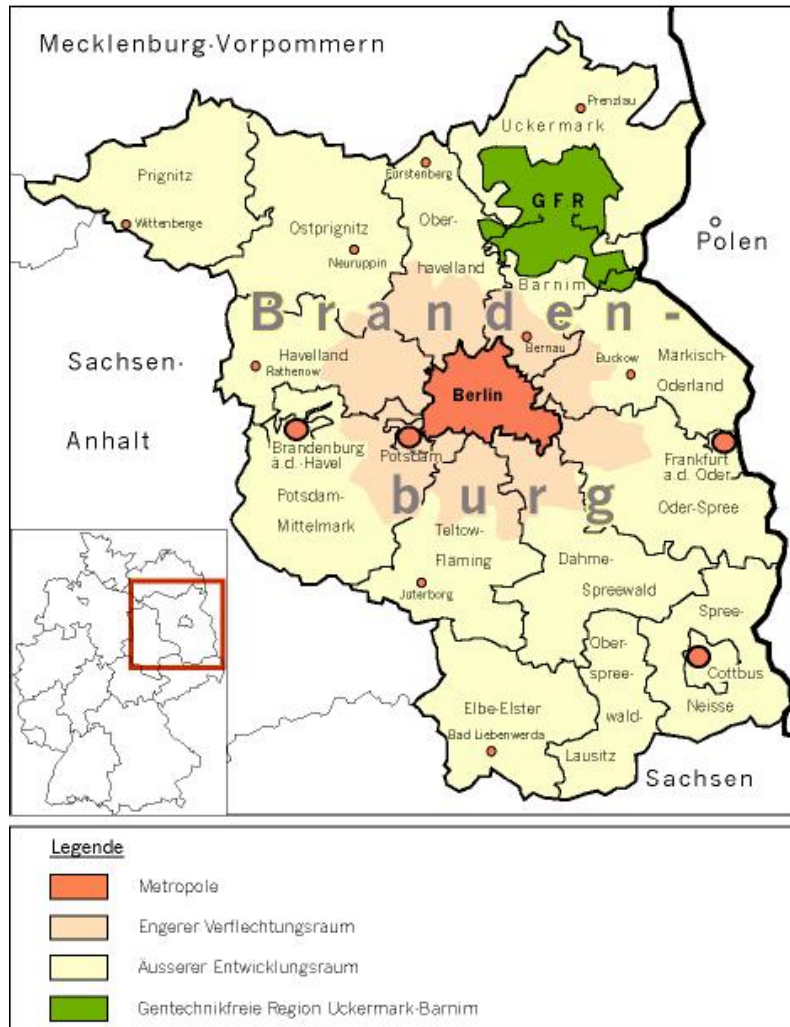
- **Nach der äußerst dynamischen Gründungswelle fehlt es vielen GFR an Zielen, Aufgaben und v.a. an Ressourcen für eine Verstetigung und Weiterentwicklung, um sich als zentrale Maßnahme der Koexistenz zu etablieren**

GFR und Großschutzgebiete

Wesentliche Ergebnisse

- **Zum Schutz der Biodiversität ist eine flächendeckende und großräumige Gentechnikfreiheit notwendig**
- **Großschutzgebiete spielen bei den GFR kaum eine Rolle (ca. 3-4 Regionen): geringe räumliche Überlagerung, geringe Aktivitäten der Fachverwaltung, Akzeptanzprobleme**
- **Großschutzgebiete haben ihre Rolle bei der Sicherung einer gentechnikfreien Flächennutzung noch nicht gefunden.**

GFR Uckermark-Barnim



Zentrale Ergebnisse

- **Beweggründe:** Absatzmarkt, Image, Naturschutz, Wirtschaft
- **geringe Marktrelevanz (GVO-Prod.)**
- **Handlungsbedarf:** Ausweitung, Saatgut, interne Kooperation, Infos
- **Konfliktpotenzial:** Kontrollen, Mehraufwand, Weiterentwicklung
- **Pessimistische Bewertung der Perspektive**
- **Geringe Bindungswirkung:** ca. 1/3 der Landwirte würde den GVO-Einsatz aus wirt. Gründen erwägen

Gestaltungsspielräume und Empfehlungen

EU-Ebene

- **Konkretisierung des Art 26a der Freisetzungsrichtlinie**
- **Formulierung einer verbindlichen EU-Koexistenzrichtlinie**
- **Modifizierung des „EAGFL – VO Ländlicher Raum“ und Anpassung des neuen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (2007+)**
- **Erweiterung der Zielsetzung von LIFE III und von LIFE+ (ab 2007+)**
- **Saatgut-Richtlinie: Festlegung der Schwellenwerte an der Nachweisgrenze**

Gestaltungsspielräume und Empfehlungen

Bund-Länder-Ebene

- **Verbindliche Festlegung der „Guten fachlichen Praxis“**
- **Analyse der Anpassungserfordernisse in verschiedenen Politik- und Rechtsbereichen – Umsetzung von Modifizierungen (u.a. GAK, SaatVerkG, Produktkennzeichnung)**
- **Förderung von Modellvorhaben zur Erprobung von regionalen Koexistenzmaßnahmen**
- **Umsetzung eines Förderprogramms für Koexistenzmaßnahmen**
- **Erstellung eines Handlungsleitfadens**

Gestaltungsspielräume und Empfehlungen

Bund-Länder-Ebene II

Bereitstellung von staatlichen Unterstützungsleistungen für die regionale Umsetzungsebene:

- - Information und Beratung - Gebietskörperschaften
 - - Qualifizierung und Beratung von reg. Promotoren und Akteuren
 - - Förderung von Vernetzung, Informations- und Erfahrungsaustausch von GFR
-
- **Unterstützung eines bundesweiten Labels „Ohne Gentechnik“**

Gestaltungsspielräume und Empfehlungen

Großschutzgebiete

- Erweiterung der Regelung im GentG um weitere hochrangige Schutzkategorien (u.a. Biosphärenreservate).
- Sensibilisierung und Information der Fachverwaltung
- Anpassung der Schutzgebietserklärungen an das Ziel einer Vermeidung gentechnischer Verunreinigungen
- Qualifizierung der Fachverwaltung zur Durchführung der naturschutzrechtlichen Verträglichkeitsprüfung
- Konkretisierung des Beeinträchtigungsgebotes
- Bereitstellung von Sach- und Personalmitteln
- Regelung der Anlastung von verursachten ökologischen Schäden und Kosten